

## Leseprobe



Andreas Martin

### **Alle guten Gründe, katholisch zu sein**

Glaube auf den Punkt gebracht

120 Seiten, 10,5 x 16,5 cm, Klappenbroschur

**ISBN 9783746244709**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2015

Alle  
guten  
Gründe,  
**katholisch**  
zu sein

Glauben  
auf den  
Punkt  
gebracht

Andreas Martin (Hg.)

**benno**

---

1	Katholiken und Religion	6
2	Katholiken und Gott	12
3	Katholiken und Jesus Christus	16
4	Katholiken und Bibel	24
5	Katholiken und Sünde	28
6	Katholiken und Erlösung	32
7	Katholiken und Kirche	40
8	Katholiken und Sakramente	44
9	Katholiken und Heilige Messe	52
10	Katholiken und Ehe	58
11	Katholiken und Sex	64
12	Katholiken und Familienleben	68
13	Katholiken und Arbeit	72
14	Katholiken und Gebete	76
15	Gebete und Gebote	82
16	Kleines Lexikon katholischer Begriffe	100

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet unter:  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell  
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,  
zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)

ISBN 978-3-7462-4470-9

© St. Benno Verlag GmbH Leipzig  
Umschlaggestaltung: Birq Design, Leipzig  
Umschlagmotive: © L'Osservatore Romano (Papst),  
© Images Source/Corbis (oben), © lagom /Fotolia  
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (E)

Dieses Buch möchte Ihnen helfen zu verstehen, was einen Katholiken ausmacht. Nicht dass Katholiken sich von anderen Menschen unterscheiden. Vermutlich können Sie keinen aus einer Masse herausfinden. (Pfarrer tragen heute in der Öffentlichkeit oft bunte Krawatten, andere Leute dagegen laufen massenweise in schwärzestem Schwarz herum!)

Aber Katholiken glauben an gewisse Dinge, welche die Art, in der sie über sich selbst und die Welt denken, beeinflussen. Ihr Glaube hat starken Einfluss auf ihren Lebensweg. Er hilft, ihren Charakter, ihre Ideale und ihre Werte zu formen – selbst wenn sie inzwischen nicht mehr viel mit Religion am Hut haben.

Das Buch will Ihr Verständnis für den katholischen Glauben wecken oder verstärken. So werden die folgenden Seiten versuchen, die Bedeutung dieses Glaubens und einiger Praktiken der katholischen Kirche zu erklären und zu zeigen, warum sie für einen Katholiken so wichtig sind.

Aber einige Dinge wird dieses Buch keinesfalls versuchen:

- Dieses Buch ist keine Werbung der römisch-katholischen Kirche. Es wurde so ehrlich wie möglich geschrieben.
- Dieses Buch ist nicht herausgegeben, um zu zeigen, dass einzig der katholische Glauben wahr ist. Es versucht zu zeigen, was er ist und was er für Katholiken bedeutet.
- Dieses Buch versucht nicht, Sie davon zu überzeugen, Katholik zu werden.

Menschen haben manch eigenartige Vorstellungen über Religion ...

- Der Mensch muss sich an etwas klammern, um das Leben erträglicher zu machen („Opium für das Volk“ nannte es Karl Marx).
- Wieder andere denken, sie ist nur harmlose Konversation („Grüß Gott!...Wenn du ihn siehst!“)
- Die meisten aber denken, dass sie auch ohne Religion auskommen („Haben wir bis heute nicht gebraucht, brauchen wir auch jetzt nicht!“)

Katholiken halten Religion für wichtig, da sie sich mit der größten Frage der menschlichen Existenz beschäftigt: „Wer bin ich? Hat das Leben einen Sinn? Ist die Welt gut oder böse?“ Solche Fragen können nicht von Wissenschaftlern, Politikern oder Ökonomen beantwortet werden.

Um das Herzstück der menschlichen Existenz liegt ein großes, rätselhaftes

### **Mysterium.**

Katholiken haben vor dem Wort Mysterium keine Angst. Was sie meinen, ist etwas, das real ist, aber mit einer solch tiefen Bedeutung, dass es niemals vollends durchschaut werden kann. Wir sind umgeben von Geheimnissen, ob wir sie nun entdecken oder nicht. Nehmen wir zum Beispiel die Natur. Je mehr wir sie untersuchen und analysieren, umso mehr entdecken wir unsere eigene Ignoranz ihr gegenüber.

Wenn wir über irgendetwas genug Fragen gestellt haben, kommen wir zu immer neuen Fragen.

Das trifft besonders auf das uns am nahestehendste Geheimnis zu: auf das

### **Mysterium Mensch.**

Man muss nur einmal an jemanden denken, den man liebt, um zu merken, dass man denjenigen oder diejenige niemals vollständig kennen wird. Wenn man auf diese Weise versucht, jemanden zu analysieren und zu beschreiben, merkt man schnell, dass es viel mehr zu sagen gibt, als Worte ausdrücken können.

Auch wenn man an sich selbst denkt, merkt man, dass es einen Teil gibt, den man nicht erreichen kann. Man weiß, dass er da ist und dass er sich versteckt. Es ist ein Geheimnis:

Religion erkennt, dass es viel mehr Dinge gibt als die, welche gesehen, gehört, gewogen oder sonst gemessen werden können.

Religion erkennt, dass es genauso wie die sichtbare eine unsichtbare Welt gibt – eine Welt der Mysterien, welche sich im Herzen aller Dinge befindet. Religion erkennt, dass dieses Geheimnis nichts Vages und Komisches ist, sondern etwas, das wir an jedem Tag erleben.

Die religiöse Suche ist der Versuch, in dieses Geheimnis einzudringen. Dies gilt für alle Religionen. Und es gilt auch für den katholischen Glauben.

Stellen Sie sich vor, dass ein kleines grünes Männchen vom Mars mit seinem Raumschiff kommt. Welche Frage würden Sie ihm stellen?

Wenn er sich uns irgendwie verständlich machen könnte, so würde er uns einige Insiderinformationen über das Leben auf dem Mars geben, die wir auf keine andere Art hätten bekommen können, nicht wahr?

Was wir damit sagen wollten, ist, dass einige Menschen Jesus für so eine Art Marsianer halten: Sie denken, er kam aus einer anderen Welt, um uns einige Insidertipps über Gott und das, was Gott möchte, zu geben.

### **Gott und Mensch**

Das ist nicht das, was Katholiken über Jesus denken. Katholiken glauben, dass Jesus Gott ist. Aber sie glauben auch, dass er ein echter Mensch ist. Er ist Gott und Mensch. Mit anderen Worten – er ist kein göttlicher Besucher, der als Mensch verkleidet zur Erde kam.

Jesus ist ein wirklicher Mensch. Er wurde in diese Welt geboren. Er musste laufen, lesen und schreiben lernen. Er ist einer von uns. Und deswegen ist sein Leben so bedeutsam. In Jesus trafen sich Gott und Mensch. Jesus zeigte uns, dass Gott und die Menschheit füreinander gedacht sind.

Jesus zeigte uns Gott in der einzigen Art, die wir verstehen können – im menschlichen Leben. Er selbst machte Gott für uns gegenwärtig. Es ist, als wenn Gott sagen würde:

### **Seht, ich bin wie er – und er ist einer von euch!**

Was sagt uns das Leben Jesu noch über Gott? In den Evangelien lesen wir: Jesus vergibt Sündern; er heilt die Kranken; er ist mildtätig; er ist geduldig; er macht Menschen wieder lebendig; und schließlich gibt er aus Liebe sein eigenes Leben dahin.

Also ist der Gott, den Jesus uns zeigt, auch ein Leben spendender Gott? Wenn wir an Jesus glauben, so können wir Gott nicht länger für einen autoritären fernen Gott im Himmel halten.

Jesus zeigt uns einen anderen Gott. Sein Wort für Gott ist „Vater“. Und seine Beziehung zu Gott ist warmherzig, familiär und liebend. Sogar so sehr, dass Jesus sagen kann:

### **„Der Vater und ich sind eins – und wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh 14,9).**

Dies verändert nicht nur unser Bild von uns selbst. Wir sind Kinder eines liebenden Gottes, den wir, wie Jesus es uns sagt, Vater nennen sollen. Und was bedeutet es, ein Kind Gottes zu sein?

Das Leben Jesu zeigt uns jemanden, der in perfekter Übereinstimmung mit Gott lebt. Er ist nicht furchtsam oder ängstlich. Seine Beziehung zu Gott ist eine reife Beziehung. Jesus weiß, wer er ist, und er begegnet den Anforderungen, die sein Leben an ihn stellt, ohne zu zagen. Er ist der Botschaft, die er verkündet, treu. Kurz gesagt, er ist das perfekte Abbild eines echten Menschen:

1. Er zeigt uns, wie Gott ist, in der einzigen Art, die wir verstehen können: im menschlichen Leben.

2. Er zeigt uns, was es bedeutet, ein echter Mensch zu sein.

Demnach wollte uns Jesus nicht zuerst sagen, was wir tun sollen, sondern wer wir sind. Seine Aufgabe war nicht, uns religiös zu machen, er sollte uns lebendiger machen!

#### **Fakten über Jesus**

*Was sind die historischen Fakten über Jesu Existenz?*

Unabhängig von den Evangelien gibt es römische und jüdische Aufzeichnungen, die Jesu Aktivitäten und die seiner Jünger dokumentieren. Zwei römische Schriftsteller – Plinius (er schrieb etwa 112 n. Chr.) und Tacitus (55-120) – erwähnten die Christen und bezeichneten sie als Störenfriede. Der jüdische Historiker Josephus schrieb sehr ausführlich über Jesus Christus, den er den „Wunderwirkenden“ nannte. Er beschrieb sein Leben, seinen Tod und die „ehrfürchtig inspirierenden Zeichen“, die der Kreuzigung folgten. Josephus wurde als Jude geboren und arbeitete viele Jahre für die Römer als Politiker, Soldat und Historiker. Er hatte keine Verbindung zur Christenheit. Seine Identität und seine Aufzeichnungen sind absolut authentisch.

#### **Mann von gestern**

*Wie kann man jemandem nachfolgen, der vor 2000 Jahren starb?*

Christen sehen Jesus nicht als toten großen Menschen an – so wie beispielsweise Julius Cäsar oder

Napoleon. Sie glauben, dass Jesus nach seinem Tod am Kreuz durch Gott, seinen Vater, wieder von den Toten erstand. Sie glauben, dass Jesus auch heute noch lebt und durch seinen Geist einen Einfluss auf das Leben seiner Anhänger hat. Während der letzten 2000 Jahre haben Millionen von Menschen die lebendige Gegenwart Christi erfahren, und sie haben gespürt, dass er ihrem Leben einen tieferen Sinn und ein Ziel gibt.

#### **Auferstehung**

*Wie kann jemand glauben, dass Jesus Christus wieder lebendig wurde, nachdem er am Kreuz gestorben ist?*

Genau genommen glauben Christen nicht, dass Jesus wieder lebendig wurde. Sie glauben, dass Gott, sein Vater, ihn zu einer neuen Art Leben erhob – ein ewiges Leben, dem der Tod nichts mehr anhaben kann. Christen glauben, dass der auferstandene Körper Christi nicht mehr sterben kann. Er hat den Tod besiegt. Deswegen sagen die Christen auch, dass Jesus heute noch lebt.

Der Grund ihres Glaubens an die Auferstehung liegt in den Zeugnissen der ersten Jünger Jesu. Sie sahen ihn nach seiner Auferstehung und aßen und tranken mit ihm. Diese Erfahrung änderte sie. Sie wurden seine Zeugen – sie verkündeten, dass Jesus, der gekreuzigt wurde, vom Tode erstanden ist. Die Auferstehung Jesu ist ein einmaliges Vorkommnis. Wir können nicht sagen, wie es passiert ist. Genauso wenig können wir es wissenschaftlich

beweisen. Wir können nur sagen, dass es passiert ist, und verkünden dies seit 2000 Jahren als Erfahrung seiner Gegenwart in unserem Leben.

### **Leben nach dem Tod**

*Als der Ehemann meiner Tante starb, stellte sie Kontakt zu ihm durch ein Medium her. Ist dies ein Beweis für ein Leben nach dem Tod?*

In spiritistischen Sitzungen verkünden angeblich Geister oder Verstorbene gewisse Botschaften. Sie äußern sich in den „Séancen“ durch Bewegung von Gegenständen (Tischrücken), Klopfgeräusche, Stimmen u.a.m. Die Parapsychologie bietet verschiedene Erklärungen: die spiritistische: jenseitige Geister äußern sich; die animistische: Vorgänge im Unbewussten des Menschen stehen dahinter; die skeptische: Selbsttäuschung oder Betrug sind im Spiel. Für Christen ist der Glaube an Jesus Christus und seine Auferstehung die einzige Grundlage für ihre Überzeugung von einem Leben nach dem Tod.

### **Zu viele Kirchen**

*Wenn die Christen die Nachfolger Christi sind, warum sind sie dann in so viele Kirchen gespalten?*

Sollten sie nicht alle zu einer Kirche gehören? Die größten Spaltungen der Kirche geschahen im 11. Jahrhundert (Trennung in Ost- und Westkirche) und in der Reformation des 16. Jahrhunderts, in welcher sich die Protestanten (evangelische Kirche) von der katholischen Kirche abtrennten. Sowohl verschiedene Auffassungen in Glaubensfragen als

auch Politik und Vorurteile spielten dabei eine Rolle. Einig sind sich heute die meisten Christen, dass diese Spaltungen der einen Kirche ein Skandal sind und dem Gebot Christi widersprechen. In vielen Bemühungen versuchen sie, die Trennung zu überwinden: Gespräche über Glaubenswahrheiten und kirchliche Ordnung, gemeinsame – ökumenische – Gottesdienste, gemeinsame caritative und andere Aktionen. So konnte in den letzten Jahrzehnten einiges an Gemeinsamkeit erreicht werden, doch Misstrauen und Missverständnisse sowie das Auseinanderleben durch Jahrhunderte können nur langsam und schrittweise abgebaut werden. Die Christen erfahren jeden kleinen Erfolg auf dem Weg zur Einheit als ein Geschenk Gottes und erbitten dieses Geschenk von Gott, z.B. in der jährlichen Gebetswoche für die Einheit der Christen.

### **„Die Arche“**

Offizier und Sohn eines Generalgouverneurs, Philosophieprofessor in Paris, dann einfaches Mitglied einer Wohngemeinschaft mit geistig Behinderten – das ist die Karriere von Jean Vanier (\*1928), dem Gründer der „Arche“.

1964 entschließt sich der gebürtige Kanadier, mit seiner Christusnachfolge ernst zu machen. Die Menschwerdung des Gottessohnes hat jedem menschlichen Wesen seine göttlichen Züge eingepägt, jeder Mensch kann zur Begegnung mit Jesus Chris-



Fast alle Katholiken sind irgendwann in ihrem Leben von der katholischen Kirche einmal enttäuscht. Das passiert meist dann, wenn die Kirche sich zu sehr auf Regeln und Gebote zu konzentrieren scheint. Oder wenn es so scheint, als enge sie die Menschen in Ängste und Schuldgefühle ein.

Während ihrer Geschichte hat sich die Kirche viele Dinge zu Schulden kommen lassen. Nun, aber das ist nur eine Seite und nicht die ganze Wahrheit.

In ihrer langen Geschichte war die Kirche auch der Grund, durch den Millionen Menschen in jedem Alter, jedem Stand und jeder Rasse von Jesus Christus und seiner Leben spendenden Botschaft erfahren haben. Aus den Reihen der Kirche sind Menschen hervorgegangen, die überall für ihre große Güte und Heiligkeit bekannt sind, wie der hl. Paulus, der hl. Franziskus von Assisi oder Papst Johannes XXIII., Mutter Teresa von Kalkutta.

Wenn sich die Kirche ihrer Aufgabe stellt, ein Zeichen von Jesus in dieser Welt zu sein und seine Botschaft von Liebe und Vergebung weiterzugeben, dann erfüllt sie ihren Sinn. Dort liegt auch ihre eigentliche Bestimmung.

Wenn man sich Katholiken genauer anschaut, wird man auf zwei verschiedene Seiten der Kirche treffen. Einerseits wird man Katholiken treffen, die selbstsüchtig, intolerant und ziemlich heuchlerisch sind. Aber man wird auch Katholiken treffen, die einen tiefen Glauben haben, die versuchen, Gott und die Menschen ehrlich zu lieben, und die als echtes Zeugnis für Jesu Liebe und Erbarmen leben.

Man sollte darüber nicht allzu erstaunt sein. Denn man muss, um in die Kirche einzutreten, kein moralisches Führungszeugnis erwerben.

Die Kirche besteht aus ganz gewöhnlichen Menschen, die auch keine Zauberformel fürs „gut sein“ besitzen. Zusammen versuchen sie, näher zu Gott zu gelangen; und zu lernen, wie sie ihren Mitmenschen am besten dienen können. Sie machen viele Fehler – individuell und gemeinschaftlich. Katholiken glauben, dass die Kirche nicht einfach nur eine menschliche Institution ist. Das Leben der Kirche kommt aus dem Geist Christi, der in den Herzen aller Mitglieder – soweit sie sich ihm öffnen – weiterlebt.

Darum bleibt die Kirche, trotz ihrer vielen Fehler, ein Zeichen für Jesu Gegenwart in der Welt, und sie wird nicht müde, seine Botschaft von Liebe, Vergebung, Menschenwürde, Freude, Hoffnung und Frieden zu verkünden.

### **Alleine gehen**

*Warum muss ich der Kirche angehören, um Jesus nachzufolgen?*

Weil die Zugehörigkeit zur Kirche der beste Weg zu sein scheint, um das, was Jesus uns auftrag, zu tun. Er sagte, wir sollen unseren Nächsten lieben wie uns selbst. Er trug uns auf, zusammen zu beten. Er sprach über viele, die in „einem Leib“ vereint sind. Wir brauchen diese christliche Gemeinschaft, um Christus in uns selbst und in den Anderen zu finden.

Gebete und Gesten, die Generationen vor uns geprägt haben, ja die zum Teil noch auf Jesus Christus selbst zurückgehen, helfen den Katholiken, „den richtigen Ton zu treffen“ Gott gegenüber. Nicht, dass er beleidigt wäre, wenn einer stammelnd mit eigenen Worten spricht, aber diese Sätze und Zeichen geben dem Menschen Sicherheit und Vertrauen, dass das ausgedrückt wird, was im Herzen des Einzelnen ist.

*„Im Namen des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.“*

### **Das Kreuzzeichen**

*Sich bekreuzigen, ist das nicht Aberglauben?*

Dieses Zeichen und Gebet vereint die beiden grundlegenden christlichen Glaubensaussagen vom Erlösertod Jesu Christi am Kreuz und die Lehre vom dreifaltigen Gott, einem Gott in drei Personen.

Die rechte Hand berührt beim Wort „Vater“ die Stirn, beim Wort „Sohn“ den Unterbauch und bei den Worten „Heiliger Geist“ zuerst die linke, dann die rechte Schulter. In der orthodoxen Tradition wird zuerst die rechte und dann die linke Schulter berührt. – Kreuzzeichen, das als magisches Zeichen über etwas geschlagen wird, ist allerdings Aberglaube.

*„Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist.  
Wie im Anfang, so auch jetzt  
und allezeit und in Ewigkeit.  
Amen.“*

### **Das „Ehre sei dem Vater“**

*Ich halte das Wort Ehre für ein problematisches  
Wort, warum halten Christen daran fest?*

Mit dieser Formel schließen fast alle Gebete der katholischen Kirche ab. Sie drückt aus, dass alles aus der Liebe des dreifaltigen Gottes kommt und zu ihm zurückkehren soll jetzt und für alle Zeit. Das Lob Gottes ist der wichtigste Lebens- und Glaubensvollzug des Christen. Meist wird dieses Lob durch eine leichte, in manchen Traditionen bis zum Boden reichende Verneigung begleitet, wobei man sich beim Sprechen des ersten Teils verneigt und beim zweiten Teil wieder aufrichtet. Mit einem falschen und oft geheuchelten bürgerlichen Ehrbegriff hat das nichts zu tun, schon gar nicht mit dem rechter politischer Gruppen.

*„Vater unser im Himmel,  
geheiligt werden dein Name.  
Dein Reiche komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“*

*Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Amen.“*

### **Das „Vater unser“**

*Pater Noster – soviel Latein kann ich noch.  
Warum hat man eigentlich den Aufzug in man-  
chen Gebäuden so genannt?*

Als die Jünger Jesus bitten, sie das Beten zu lehren, spricht Jesus diese Worte, vgl. Lk 11,2ff., Mt 6,9ff. Das Gebet enthält nach frühestem Verständnis ein christliches Lebensprogramm und ist eine Kurzformel des Glaubens. Es soll dreimal täglich gebetet werden und hat auch seinen Platz in jeder gottesdienstlichen Feier und heiligen Messe. Es sollte getragen und „mit Verstand“ gesprochen werden. Der als Endlosschleife laufende Fahrstuhl ist wohl auch wie ein immerwährendes Gebet oder – sollte er mal steckenbleiben – animiert zum Beten um Hilfe.

*„Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn.  
Empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,*

*am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige katholische Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben. Amen.“*

### **Das Glaubensbekenntnis**

*Was hier formuliert wird, muss ein Katholik wohl  
wortwörtlich nehmen?*

Dieses sogenannte „Apostolische Glaubensbekenntnis“ ist die kürzere Form eines „Großen Glaubensbekenntnisses“. Nach Jahrzehnten der Glaubensstreitigkeiten und -unsicherheiten war es notwendig, die Grundaussagen des Glaubens „auf den Punkt zu bringen“, das war im 4. Jahrhundert. Gesprochen wird dieses Gebet im Sonn- und Feiertagsgottesdienst gleich nach der Predigt, immer im Stehen. – Mit dem wortwörtlich ist das so eine Sache. Besser ist, man versteht, was man da ausspricht, und dazu ist manchmal ein ganzes Leben vonnöten.

*„Ehre sei Gott in der Höhe  
und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.*

### **Ablass**

In der frühen Kirche mussten Sünder für schwere Sünden verschieden lange öffentliche Bußen auf sich nehmen, bevor sie die Lossprechung erhielten und wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden. Wenn ein Mitschuldiger, der in der Zeit der Verfolgung um des Glaubens willen gelitten hatte, Fürbitte für einen Sünder einlegte, konnte diesem die Buße erlassen oder verringert werden. Solchen Nachlass öffentlicher Bußwerke – also nicht den Nachlass der Sünden! – nannte man später Ablass. Diese Praxis wurde unter Berufung auf die Verdienste Jesu Christi und der Heiligen verallgemeinert. Es wurde zu einer frommen Übung, für die eigenen Sünden allgemein und für die Armen Seelen im Fegefeuer (um die Zeit ihrer Läuterung abzukürzen) Ablass zu gewinnen. Im Mittelalter kam es zu schlimmen Entartungen des Ablasswesens. Man übersah, dass der Ablass nur die Strafe für bereute und vergebene Sünden betrifft, nicht die Vergebung der Sünden an sich. Dazu kam die Verbindung mit Geldzahlungen als Bußwerk. Das war einer der äußeren Anlässe für die Reformation.

### **Advent**

(lat. Ankunft) Vierwöchige Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Sie erinnert an das Warten auf den Messias und auf die Wiederkunft Christi am Jüngsten Tag. Mit vielen Bräuchen und reichem Liedgut verbunden.

### **Allerheiligen**

Ein österliches Fest; seit dem 9. Jh. in der Westkirche am 1. Nov. begangen. Gedacht wird aller – bekannter und unbekannter – Heiligen, d. h. aller, die ihre Vollendung bei Gott gefunden haben.

### **Allerheiligstes**

Eine Bezeichnung für die konsekrierte Hostie, das eucharistische Sakrament.

### **Allerseelen**

Liturgisch (hl. Messe und Gebet) und in volkstümlichen Bräuchen (Grabbesuch, Grabschmuck, Kerze am Grab, Gräbersegnung) begangener Gedenktag für die Verstorbenen, bekannte und unbekannt, am 2. Nov.

### **Altes Testament**

(AT) Die 46 Bücher der Bibel, welche das Christentum von dem Judentum übernommen hat, Entstehungszeit 1. Jahrtausend vor Chr. Das AT umfasst 3 Teile: Pentateuch (5 Bücher Mose), Propheten (4 große, 12 kleine), Schriften (Geschichte des Volkes, Bücher der Lebensweisheiten, Psalmen).

### **Angelus**

(lat. Engel) Aufruf zum Gebet durch das Läuten der Kirchenglocken um 6, 12 und 18 Uhr. Das Gebet beginnt: „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft ...“, latein.: „Angelus Domini ...“

### **Apostolat**

Ursprünglich der Auftrag Christi an die Apostel, seine Botschaft zu verkünden, heute das Wirken des Klerus in diesem Sinn und besonders kirchlich beauftragter Laien sowie das Laienapostolat aller Christen, zu dem sie durch Taufe und Firmung berufen sind. Das A. wird ausgeübt durch Beispiel, Belehrung, Werke der Liebe, Gebet und Opfer.

### **Aschermittwoch**

Erster Tag der 40-tägigen Fastenzeit. Die Katholiken lassen sich im Gottesdienst als Zeichen der Reue mit Asche ein Kreuz auf die Stirn zeichnen. Der A. ist Fast- und Abstinenztag.

### **Auferstehung des Leibes**

Als Folge der Auferstehung Jesu erwarten die Christen am Ende der Zeiten die Auferstehung der Erlösten mit Leib und Seele, um auf immer bei Gott zu leben.

### **Aufnahme Mariens in den Himmel**

Als erste der Erlösten wurde die Gottesmutter Maria in den Raum Gottes aufgenommen. Das wird am 15. August gefeiert.

### **Berufung**

Der Ruf durch Gott zu einem Leben der Liebe, des Dienstes und der Heiligkeit an alle Christen, in einem speziellen Sinn die B. zum Priesteramt oder einem Leben in einem religiösen Orden.

### **Bibel**

(von griech. biblos=beschriebenes Blatt, Buchrolle) Es ist die Sammlung aller in den Kanon des AT und NT aufgenommenen Schriften, in denen die fortschreitende Geschichte Gottes mit den Menschen aufgeschrieben wurde.

### **Bußsakrament**

Sakrament der Kirche, in dem durch den Spruch des Priesters (Absolution) auf Grund der Vollmacht Jesu Christi dem bereuenden Sünder die Schuld der nach der Taufe begangenen Sünden erlassen wird.

### **Chrisam**

Das Gemisch aus Olivenöl und Balsam wird am Gründonnerstag in der sog. Chrisammesse vom Bischof geweiht. Es wird u. a. bei der Taufe und der Firmung verwendet.

### **Dekanat**

(von griech. deka=zehn) Zusammenschluss mehrerer (eigentlich zehn) Pfarreien eines Bistums (Diözese) unter Leitung des von den Pfarrern gewählten Dekans.

### **Diözese oder Bistum**

Die einem Bischof unterstellte Ortskirche, zumeist nach dem Bischofssitz benannt. Die kath. Kirche in Deutschland besteht aus 27 Diözesen.

### **Dispens**

Befreiung von der Verpflichtung eines Kirchengesetzes aus einem bestimmten Grund für einen bestimmten Fall durch den kirchlichen Gesetzgeber oder den von ihm dazu Bevollmächtigten.

### **Dogma**

(griech.=Verordnung, Satzung) Ein für die Kirche verpflichtender Glaubenssatz über eine durch die Bibel oder die Tradition von Gott geoffenbarte Wahrheit in der vom Papst oder einem allgemeinen Konzil verkündeten Form.

### **Ehehindernis**

Eine Eigenschaft, die einem oder beiden Partnern anhaftet, die keine gültige Ehe zustandekommen lässt. E. göttlichen Rechts, bestehendes Eheband, Blutsverwandtschaft in gerader Linie, bestehen grundsätzlich. Von E.

kirchlichen Rechts kann u. U. dispensiert werden, z. B. Schwägerschaft, Diakonats- oder Priesterweihe, Bekenntnisverschiedenheit.

### **Engel**

(lat.=Bote) Er trägt die Botschaft Gottes zu den Menschen. Im NT auch literarisches Stilmittel: wo Gottes Eingreifen in die Geschichte gedeutet werden soll, tritt ein Engel auf.

### **Enzyklika**

(griech.=Rundschreiben) Brief des Papstes, zumeist zu Themen des Glaubens oder des sittlichen Lebens. E.n sind Ausdruck seiner »ordentlichen« Lehrgewalt, jedoch keine unfehlbaren Lehrentscheidungen. Sie werden nach ihren Anfangsworten benannt.

### **Epiphanie**

(griech.=Offenbarwerdung, Erscheinung) Fest der drei Sterndeuter (drei Weisen, drei Könige) aus dem Osten, die nach Mt 2,1–12 das Jesuskind verehren, gefeiert am 6. Januar.

### **Eucharistie**

(griech.=Danksagung) Bezeichnung des sonntäglichen Gottesdienstes. Im Gedächtnis an das Letzte Abendmahl Jesu wird sein Tod und seine Auferstehung gegenwärtig gesetzt, auch hl. Messe.

### **Evangelium**

(griech.=gute Botschaft) Die »frohe Botschaft« von Jesus Christus, aufgezeichnet von den Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

### **Ewiges Licht**

Kleines Öllicht oder Lampe in der Nähe des Tabernakels, die als Hinweis auf Jesu Gegenwart dauernd leuchtet.

### **Exkommunikation**

Ausschluss aus der kirchlichen Gemeinschaft auf Grund eines schweren Vergehens gegen die Lehre oder das Gesetz der Kirche. Die E. schließt aus: Teilnahme am Gottesdienst, Empfang eines Sakramentes, kirchliches Begräbnis.

### **Fastenzeit**

Die F. oder österliche Bußzeit dauert von Aschermittwoch bis Ostern, also 40 Tage, wobei die Sonntage ausgenommen bleiben. Sie ist eine Zeit der Vorbereitung auf Ostern durch Buße und Selbstbeherrschung.

### **Fegefeuer**

(von mittelhochdeutsch vegen=reinigen) Zustand bzw. Ort, an dem der Verstorbene, die »arme Seele«, vor der Erlangung der Schau Gottes von lässlichen Sünden geläutert wird. Er hat zwar die innerste Grundentscheidung für Gott gefällt, diese hat aber oft noch nicht alle Schichten seines Wesens erreicht. Es gibt noch unintegrierte Bereiche. Die Hineinnahme des ganzen Seins des Menschen in die Entscheidung für Gott muss Widerstände überwinden, die als Folge eigener Sünden aufgebaut worden sind. Die Läuterung ist also beschwerlich und wird als leidvoll erfahren. Wie lange ein solcher Läuterungsprozess dauert oder ob der Verstorbene in der Sehnsucht nach Gott diesen Integrationsprozess in einem Nu erlebt, wissen wir nicht. Es ist aber auch nicht entscheidend, dies zu wissen.